

SÜDOSTEUROPA

Mitteilungen

03-04 | 2019

59. Jahrgang

Heinz-Jürgen Axt

Griechenland: Neue Regierung als Chance nach zehn Jahren Krise

Gülistan Gürbey

Erdoğan's „Neue Türkei“ am Scheideweg – Die Türkei nach den Kommunalwahlen 2019

Johannes Wetzinger

Hochschulreformen in der Republik Moldau

George Jiglau

The Romanian Party System and the Permanent Desire for Change



**Schwerpunkt:
Geschlechter-Politik
in Südosteuropa**

Beiträge von
Damir Banović
Petra Ahrens
Martin Mlinarić
Roswitha Kersten-Pejanić
Michael Hein

-
- 128 *Michael Hein*
Rumänien zwischen Homophobie und Indifferenz – Die Diskussion über ein Verbot der gleichgeschlechtlichen Ehe in der rumänischen Verfassung

141 **Forum**

Berichte

- 143-159 Sources, Tools and Impact of External Non-EU-Engagement in Southeastern Europe – Part II: TURKEY. Berlin, 5 / 6 June 2019
- 159-161 Corporate China in the Western Balkans. Tirana, 16 / 17 May 2019
- 161-167 Jahreshauptversammlung der Südosteuropa-Gesellschaft 2019. Bamberg, 2. März 2019
- 167-173 Umwelt- und Naturschutz in Südosteuropa – Akteure, Diskurse, Handlungsstrategien. Tutzing, 1.-5. Oktober 2018
- 173-178 Neuntes Dr. Fritz Exner-Kolloquium für Südosteuropa-Forschung: Europa und der Balkan – Ordnungsvorstellungen und Ordnungserfahrungen in Geschichte und Gegenwart. Frankfurt (Oder), 8.-10. November 2018

179 **Rezensionen**

- W. Schorlau: Der große Plan – Kriminalroman M. Asderis: Das Tor zur Glückseligkeit: Migration Heimat, Vertreibung – Die Geschichte einer Istanbuler Familie M. Heinemann: Die letzten Byzantiner: Die Vertreibung der Griechen vom Schwarzen Meer – Eine Spurensuche J. Mujanović: Hunger and Fury – The Crisis of Democracy in the Balkans **C. Solioz: Thinking the Balkans Out of the Box: EU Integration and Regional Cooperation – Challenges, Models, Lessons** H. Küpper: Einführung in die Verfassungssysteme Südosteuropas M. Thomsen: Religionsgeschichtliche Studien zum östlichen Europa



Christophe Solioz

Thinking the Balkans Out of the Box: EU Integration and Regional Cooperation Challenges, Models, Lessons

Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft 2017 (= Southeast European Integration Perspectives, vol. 11), 190 Seiten, ISBN 978-3-8487-4290-5

Rezensentin: Gudrun Steinacker, Wien

□ Die Publikation ist in der Reihe „Southeast European Integration Perspectives“ im Nomos-Verlag erschienen ist, welche der Autor Christophe Solioz zusammen mit dem ehemaligen Hohen Repräsentanten der EU in Bosnien, Wolfgang Petritsch, zusammen herausgibt. Er beschäftigt sich seit vielen Jahren mit der Balkanregion und betätigt sich derzeit als vielseitiger Publizist und politischer Kommentator u.a. auf „Balkan Insight“ und unterrichtet am Collège de Genève.

In der knappen Studie verlässt Solioz das enge und konventionelle, auf den Staat als Akteur fokussierte Verständnis der europäischen Integrationspolitik und regionalen Zusammenarbeit in Südosteuropa. Ausgehend von Fallstudien und allgemeinen wie spezifischen Charakteristika von Integration und Regionenbildung stellt er im Rahmen von „frühen“, „alten“, „neuen“ und „vergleichenden Regionalismen“ Ansätze der Regionenbildung dar, die sich eher ergänzen als gegenseitig ausschließen. Vier Phasen des Regionalis-

mus werden entsprechend in die historische Entwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg, im Kalten Krieg, der Phase nach dem Kalten Krieg und in der Gegenwart, in einer zunehmend multi-polaren Welt dargestellt. In der Gegenwart sind nach Ansicht von Solioz Integration und Regionalismus immer heterogener, offener, inklusiv, umfassend und multi-dimensional.

Solioz stellt die Instrumente der EU, aber auch anderer internationaler Akteure wie Europarat, OZSE und UN, im Bereich der Regionenbildung und regionalen Zusammenarbeit in Frage. Nach Auffassung des Autors ist unbedingt ein Paradigmenwechsel erforderlich, der die vielschichtige polyzentrische Natur und großen Veränderungen in der Weltordnung berücksichtigt. Sie hätten dazu geführt, dass die Instrumente vor allem der EU und ihre Strategien nicht mehr den Herausforderungen im 21. Jahrhundert entsprechen.

Die sehr konzentrierte Beschreibung der verschiedenen Regionenbildungsprozesse in der

Vergangenheit und Gegenwart, die in Südosteuropa überwiegend von außen gesteuerte Projekte waren, ist keine leichte Lektüre. Für Interessierte, insbesondere Studierende, die sich mit Regionalismus befassen, kann sie von großem Nutzen sein, da man auf relativ wenigen Seiten eine mehr oder minder vollständige Übersicht über Prozesse, Projekte, Instrumente und Organisationen erhält.

Soliz lässt keinen Zweifel daran, dass er in regionaler Zusammenarbeit die Zukunft sieht, sofern die Ansätze von unten kommen und

die Zivilgesellschaft mit einbeziehen. Die einstigen Machtblöcke gebe es nicht mehr. Aber auch die heutigen großen Akteure, ob USA oder EU, Russland oder China, seien nicht in der Lage, die gegenwärtigen Prozesse selbst in einer relativ überschaubaren Region wie Südosteuropa zu kontrollieren und zu steuern. Daher böten komplexe, sich durchaus überlappende und ergänzende Organisationen, Strukturen und Prozesse unter Einbeziehung der Zivilgesellschaft die besten Chancen, die prekäre Situation der Region zu überwinden.
